



Grüne Wil - Land
Postfach 411
9230 Flawil
E-mail: gruene-wil-land@bluewin.ch
Website: www.gruene-sg.ch/wil-land

An den Gemeinderat
Bahnhofstrasse 6
9230 Flawil

Flawil, 8. August 2007

Stellungnahme zum Konzept des Gemeinderates über die Siedlungsentwicklung von Flawil

Einleitung:

Die Ortsgruppe der Grünen Partei versteht die Siedlungsentwicklung als ein Teilaspekt in der Entwicklung des örtlichen Lebensraums. Das Bauen tangiert viele andere Bereiche des Zusammenlebens (Arbeit, Verkehr, Sicherheit, Kultur, ...). Auf welche politischen Szenarien die Siedlungsentwicklung in Flawil hinsichtlich Lebensraumentwicklungen einen Bezug nimmt ist aus den zugänglichen Unterlagen nicht wirklich ersichtlich. Als Grundlage werden ausschliesslich spekulative Steuerkraftverstärkungs-Annahmen vorgestellt. Dieses Vorgehen erachten die Grünen als sehr einseitig. Weniger mengenmässiger, dafür mehr qualitativer Wachstum ist anzustreben.

Die Ortsgruppe der Grünen teilt die Auffassung des Raumplaners Hanspeter Woodtli, in Flawil sollte man sich auf das Entwicklungs-Potenzial im Kern des Dorfes konzentrieren. (Tagblatt vom Montag, 16. Juli 2007)

Das vom Gemeinderat verabschiedete Konzept mit den drei Planungs-Standbeinen: Entwicklung nach innen, Siedlungsrand, massvolle Weiterentwicklung ist für die Ortsgruppe der Grünen nur unter folgender Gewichtung sinnig:

Ein Dreibein steht fest, wenn alle Beine etwa gleich stark und lang sind. Für die stabile Prosperität und Entwicklung von Flawil sind die Standbeine „Entwicklung nach Innen“ und „massvolle Weiterentwicklung“ zu verstärken bevor am Siedlungsrand weiter Landschaft unter Beton und Asphalt verschwindet.

Entwicklung nach Innen

- Die dörfliche Bausubstanz und Struktur im Dorfzentrum ist zu erhalten. Überbauungen sollen sich in dieser Hinsicht an einem überschaubaren Dorfbild und den Quartierstrukturen anpassen. Die politischen Aspekte von Wohlfühlen, Sicherheit, Identität etc. sind stärker als spekulative, wirtschaftliche Interessen Einzelner zu werten.

- Die Gettoisierung der Quartiere ist zu verhindern. Grössere Architekturen und Infrastrukturen für einseitige Benutzergruppen (50plus, DINKS, ...) sind nur mit grosser Aufmerksamkeit und Sensibilität hinsichtlich Auswirkung auf ein vitales Zentrum und die Quartiere zu bewilligen.
- Im Dorf und den Entwicklungsgebieten sind attraktivere Fusswege, Velowege und Erholungsplätze einzurichten. Kleinere und grössere Parkanlagen, direkte und ungefährliche Fuss- und Velowegverbindungen für junge und ältere Menschen machen das Wohnen, Einkaufen und Arbeiten im Dorf er-lebenswerter.
- Sichere Einkaufs- und Schulwege müssen möglichst frei von motorisiertem Verkehr realisiert werden und die Quartiere mit dem Zentrum vernetzen.

Z.B.

- Von der Hauptstrasse entfernte, durchgehende Fuss- und Velowegverbindung: Mühlebach-Wiesental-Flawa-Coop-Migros-Denner-Gemeindesaal-Oberstufe-Landbergstrasse.
- Schulwegsicherung zur Oberstufe: Querung St. Gallerstrasse bei der Überbauung Lindenhof.

Siedlungsrand

- Die Häusergruppe oberer Botsberg darf nicht mit dem Dorf verschmelzen, sonst droht dem Weiler die gleiche architektonische Zubauung, wie sie im unteren Botsberg stattfand.
 - Die „Schliessung des Siedlungsrandes“ und das Umteilen von Landwirtschaftsland in Bauland beim Gebiet Oberer/Mittlerer Botsberg (II) wird abgelehnt, da die betreffenden Grundstücke im Landschaftsschutzgebiet Botsbergerriet liegen.
 - Eine Schmälerung des Landschaftsschutzgebietes, welche rund um den Oberen Botsberg besteht wird abgelehnt. Der Schutzverordnung von Flawil, welche letztmals im Jahr 1995 vom Gemeinderat erlassen wurde, ist weiterhin nachzukommen.
- Eine Umzonung des Gebiets Sonnental wird aus mehreren Gründen strikt abgelehnt.
 - Flawil verfügt für die nächsten Jahrzehnte über genügend Bauplätze (Annagarten, Mittlerer Botsberg I, Habis, Zentrumsprojekte, Altbausanierungen).
 - Die Einzonung des Sonntals würde die Bauzonen Annengarten, Habisareal und Botsberg Konkurrenzierung.
 - In nächster Nähe bietet das Areal der Firma Habis Platz für viele Bauobjekte.
 - Im Sonntal liegen hochwertige Fruchtfolgeflächen (FFF).
 - Die Zukunft des Landwirtschaftlichen Betriebes wäre in Frage gestellt.
 - Der Erholungswert dieses zentrumsnahen Gebiets für die Öffentlichkeit ist enorm.
 - Das Sonntal ist für die Gemeinde heute der geeignete Platz für kulturelle und wirtschaftliche Anlässe: Zirkus, Springkonkurrenz, Messen,...

Eine Einzonung des Sonntals würden die Grünen mit allen politischen Mitteln zu verhindern versuchen!

zusammenfassend:

Der Gemeinderat schlägt als Siedlungsentwicklungsgebiet für die nächsten ca. 15 Jahre rund einen Zehntel der Fläche vor, wie in Flawil in den letzten 1150 Jahren überbaut wurde. Dies steht im Widerspruch zur proklamierten Aussage vor allem im Dorfkern die Siedlungsentwicklung zu akzentuieren.

Die vorgesehenen Wohnbaugebiete am Ortsrand sind flächenmässig überproportioniert und müssen hinsichtlich der Überarbeitung des Zonenplans in der Summe um rund 50% reduziert werden.

Die Zukunft gehört bekanntermassen den Kindern. Diese sollen in einigen Jahren auch noch darüber befinden können, wie sie mindestens einen Teil ihres knappen Lebens- und Siedlungsraums entwickeln möchten.

massvolle Weiterentwicklung (im Siedlungs- und Lebensraum)

- Bauliche Massnahmen zur Reduktion des örtlichen Verkehrsaufkommens (Sicherheit, allgemeines Wohlbefinden, ...)
- Zonenprofile für Handwerksbetriebe, Sparten-Industrie, Sport/Freizeit, ...
- öffentlicher Verkehr (Liniennetz Ortsbus: Stationen, Wendepunkte, Depot,...)
- Angebote & neue Dienstleistungen der Technischen Betriebe
 - Zentralen für Energieerzeugung (Holzschnitzelkraftwerke in Quartieren,...)
 - Entsorgungskonzepte (zB. Sammelplätze für Altmaterial, Grünmaterial,...)
- Anreize für Betrieb von Ladengeschäften im Dorf schaffen (Verbesserung der Einkaufssituation für Fussgänger)
- sinnvolle sozio-politische Aspekte im Bauwesen einfordern
- Identitätsbildende Raumangebote für Kinder (Spielplatz) und Jugendliche (Jugendhaus, Skateplatz, ...)
- Optimierung der Naherholungsgebiete (Feuerstellen, Beschilderung, ...)

Zu den Zielgruppen

Eine zu fixe Ausrichtung auf die zwei Zielgruppen 50Plus und DINKS erachtet die Ortsgruppe der Grünen als falsch. Eine funktionierende Gemeinde muss die Wohn- und Lebensraumbedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen in ausgewogenem Verhältnis beachten. Die kommunizierte Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf zwei Lebensstandsgruppen ist gemeindepolitisch ziemlich absurd. Nur eine ausgewogene Durchmischung der Wohnbevölkerung im Zentrum und in den Quartieren kann die bereits spür- und sichtbare, soziale Isolierung und Gettoisierung stoppen. Ein gutes Image einer Wohngemeinde beruht auf nachhaltigen Entscheidungen und Taten und nicht auf PR-Slogans.

Wo Familien sind, fühlen sich in der Regel auch ältere Menschen sicher. DINKS sind zwar häufig gute Konsumenten, eine Beteiligung an gemeindespezifischen Aufgaben und die Verankerung in der Gemeinde dürfte aber die Ausnahme sein.

Flawil soll sich als Wohn- und Lebensort für alle Alters- und Einkommenschichten profilieren. Die Siedlungsentwicklung der nächsten 15 Jahre soll sich daher nicht spezifisch auf zwei Zielgruppen ausrichten. Die Bedürfnisse aller Menschen in unterschiedlichen Lebens-, Zusammenlebens-, Arbeits- und Einkommensphasen müssen in der Siedlungsentwicklung berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Ortsgruppe der Grünen Partei

Arnold Schaltegger,
Präsident Kreispartei Grüne Wil - Land